

Felix Mendelssohn Bartholdy

1809-1847

Klaviertrio d-Moll op.49

Satzbezeichnungen

1. Molto Allegro et agitato
2. Andante con moto tranquillo
3. Scherzo: Leggiero e vivace
4. Finale: Allegro assai appassionato

Felix Mendelssohn Bartholdy war der Sohn eines Bankiers und der Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn. Von den Eltern gefördert konnte Felix schon früh in den „Sonntagsmusiken“ im Elternhaus in der Leipziger Straße seine Kompositionen vorstellen. Hier gehörten zu den Zuhörern auch Bettina von Arnim, Heinrich Heine und Alexander von Humboldt.

Nach Bildungsreisen nach England, Schottland, die Schweiz, Frankreich und Italien ging er als Leiter der Gewandhauskonzerte 1835 nach Leipzig.

Die erste Version des Klaviertrios in d-Moll op. 49 schloss er am 18. Juli 1839 ab. Bereits am 29. August 1839 arbeitete Mendelssohn das Werk nach einem privaten Vorspiel vor dem Geiger Ferdinand David vollständig um und auf Anraten seines Freundes, des Komponisten Ferdinand Hiller, überarbeitete er den Klavierpart abermals.

Das zeugt von Mendelssohns äußerst selbstkritischer Haltung gegenüber seinen Kompositionen.

Am 1. Februar 1840 fand die Uraufführung im Gewandhaus in Leipzig statt, mit Ferdinand David (Violine), Carl Wittmann (Violoncello) und Mendelssohn am Klavier. 1883 fand ein weiteres Konzert in London statt.

„Anders als Beethoven stellt Mendelssohn das Klavier den Streichinstrumenten als selbständigen Klangfaktor gegenüber.“(1)

Die Komposition ist sehr melodienreich und bedient sich unter anderem im Scherzo- Satz des kompositorischen Materials der Sommernachtstraum Overtüre.

Robert Schumann hat das d-Moll Klaviertrio als das „Meisterwerk der Gegenwart“ bezeichnet, „Eine gar schöne Komposition, die nach Jahren noch Enkel und Urenkel erfreuen wird.“(2)

Quellen: (1) Harenberg Kammermusikführer 1997, (2) Kammermusik Basel

Wolfgang Amadeus Mozart

1756-1791

Klaviertrio G-Dur KV 496

Satzbezeichnungen

1. Allegro
2. Andante
3. Allegretto con variazioni

1756 wurde Mozart in Salzburg geboren. Seine außerordentliche musikalische Begabung zeigte sich bereits im Alter von 5 Jahren. Der ehrgeizige Vater, Leopold Mozart, präsentierte seinen Sohn daraufhin in den Musikzentren Europas als Wunderkind. So begann das Leben eines unermüdlich Reisenden, eines Klaviervirtuosen, eines sehr produktiven Komponisten, der alle Gattungen bediente.

Durch seine Reisen hatte er die wichtigsten Komponisten und Stile seiner Zeit kennengelernt. Unter dem Datum 8. Juli 1786 trug er das G-Dur Klaviertrio in sein Verzeichnis ein. (3)

In den 1780er Jahren war bei Mozart die Anzahl der komponierten Meisterwerke so hoch und die künstlerische Qualität so dicht, daß es für die Amateure in Wien immer schwieriger wurde die neu komponierten Stücke zu spielen. Professionelle Kammermusiker waren in dieser Zeit noch unbekannt.

Auch im Klaviertrio G-Dur KV 496 gibt es Neuigkeiten, indem die Streichinstrumente stärker gefordert werden. Bisher nahm das Cello im Klaviertrio eine eher untergeordnete Rolle ein und war selten mehr als ein Begleitinstrument.

Die Gattung Klaviertrio wurde durch Mozart weiterentwickelt, als er das Cello mit einem eigenen Part versah.

Im 2. Satz schlägt die große Stunde des Cello indem es eine selbständig agierende Einzelstimme wird. Mozart unterstreicht damit die Rolle des tiefen Streichinstruments. Der Schluss ist ein Allegretto mit sechs Variationen. Klavier und Violine übernehmen wieder die Führung. In den Variationen 4 und 5, einer Gavotte, ist das Thema fast nicht mehr zu erkennen. Erst die letzte Variation findet zur Heiterkeit zurück. (4)

Quellen:(3) Harenberg Kammermusikführer 1997, (4) SWR Kultur Ines Pasasz